



pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Alle Hände voll zu tun

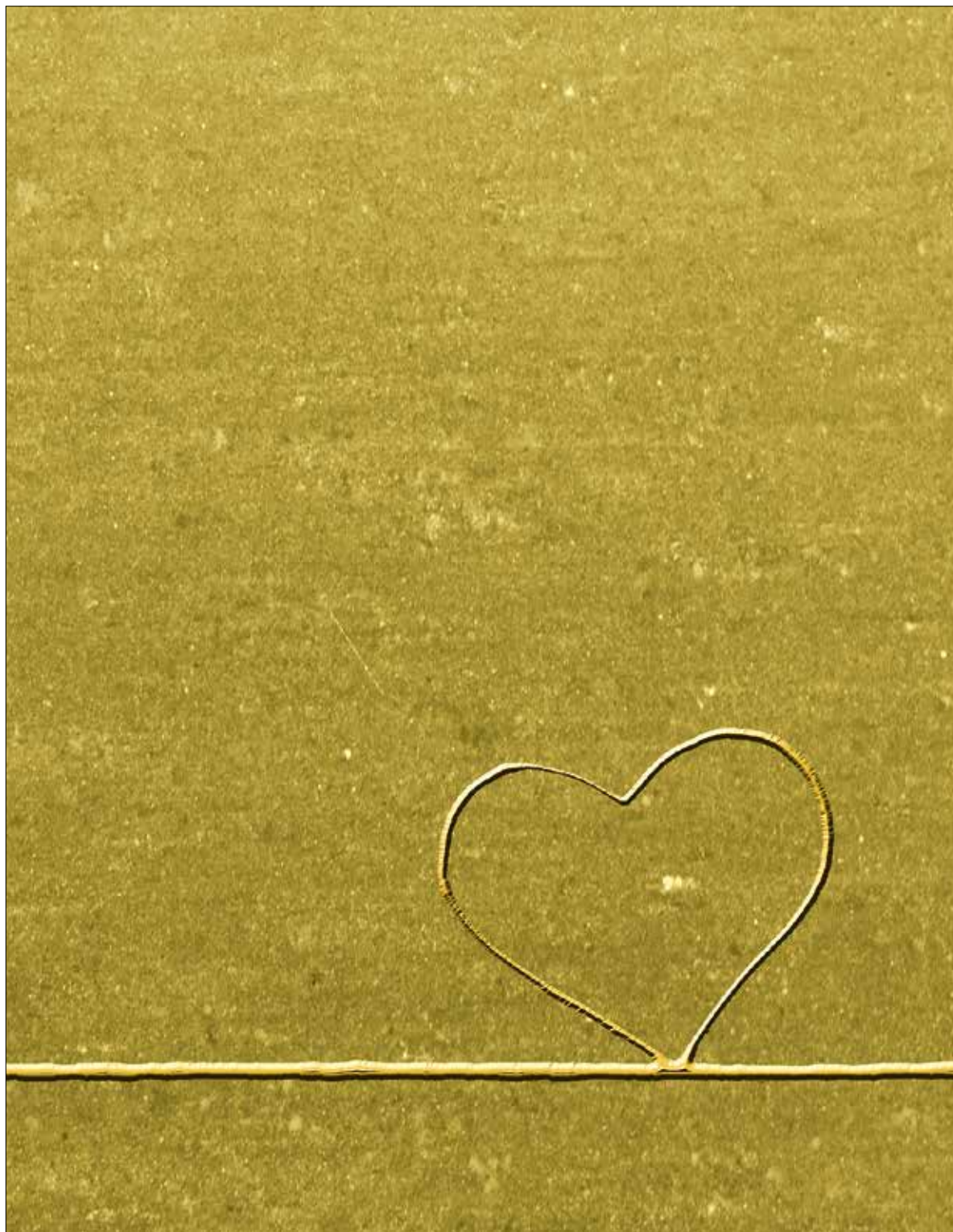
In der Luzerner Lukaskirche werden jeden Freitagabend Hände aufgelegt. Hat das Ritual eine heilende Wirkung? Bericht über einen Selbstversuch von Philippe Welti. [Seite 3](#)

«NoBillag»! Wirklich?

Die «NoBillag»-Initiative will Fernseh- und Radiogebühren abschaffen. Doch was bedeutet das für die Kirche? Ein Befürworter und ein Gegner der Vorlage nehmen Stellung. [Seite 4](#)

Wille zur Einheit

Bischof Felix Gmür glaubt, dass bei den christlichen Konfessionen der Wille zur Einheit vorhanden sei. Zu einer weiteren Annäherung beigetragen habe das Reformationsjubiläum von 2017. Ein Interview zur Gebetswoche der Einheit der Christen (18. bis 25. Januar). [Seite 5](#)



Grafik: Mark Steffen

Liebe, Glanz und Gloria

Was zeichnet die Liebe zwischen zwei Menschen aus? Was hält sie am Leben? Was unterscheidet sie von der Liebe zu Gott? Über solche und andere Fragen zum Thema Liebe spricht P. Anselm Grün am 21. Januar in der Johanneskirche. Vorab gibt es ein Gespräch im Pfarreiblatt. [Seite 2](#)

Kolumne



Der promovierte Theologe Hansueli Hauenstein ist reformierter Pfarrer in Sins und Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Grosshof in Kriens.

> Du!? In der Gebetswoche für die Einheit der Christen will ich über das Gebet schreiben. Nur: «Das» Gebet gibt es nicht. Was dem einen sein gemeinsam gemurmeltes Vaterunser ist der anderen ihr inneres Stillwerden und dem dritten der fassungslose Schrei, endlich gehört zu werden. Von wem?

In einer Abdankungsfeier, die ich kürzlich besuchte, fiel mir auf, wie oft der Verstorbene mit seinem Namen angesprochen wurde: «Lieber P.». – Was geht hier vor? Überwindet die Sprache eine Kluft, die der Tod nur allzu schmerzhaft aufgerissen hat? Oder vertuscht und leugnet sie diese? Denn offensichtlich fehlt ja das Gegenüber, das damit erreicht werden soll. Es sei denn, es wird in der Zuwendung gegenwärtig, die in der Anrede zum Ausdruck kommt.

Verlust oder Gewinn?

Noch seltsamer wurde es, als der «liebe P.» dann auch der erste Adressat der Fürbitte war. Diese liturgische Form dient der Anrede an Gott, Christus oder in der katholischen Tradition auch an Heilige. Der liebe Gott löste dann den lieben P. auch nahtlos ab – gerade noch rechtzeitig vor der Antwort der Gemeinde: Wir bitten dich, erhöre uns. In einer säkularisierten Welt scheinen überlieferte Formen der Frömmigkeit dazu zu dienen, soziale Bezüge über den Tod hinaus zu bewahren. Das «Du» gegenüber den Toten läuft darin nicht ins Leere. Umgekehrt wird die Gottesbeziehung eingebettet in das vertraute «Du» einem geliebten und vermissten Menschen gegenüber. Konfessionen spielen da kaum mehr eine Rolle.

Ist das nun ein Verlust oder ein Gewinn?

Hansueli Hauenstein

Hier äussern sich Gäste und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

Liebe zu Gott ist Liebe zum Menschen

us. Der Benediktinerpater und Schriftsteller Anselm Grün (73) spricht am 21. Januar in der Luzerner Johanneskirche über «Liebe, Glanz und Gloria». Ein Gespräch darüber, was die Liebe befeuert. Und warm behält.

P. Anselm Grün, Sie sprechen am 21. Januar in der Johanneskirche zum Thema «Liebe, Glanz und Gloria». Im Christentum spielt die Nächstenliebe eine zentrale Rolle. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede zur Liebe zwischen zwei Menschen?

P. Anselm Grün: Das Gemeinsame ist, dass ich den andern wohlwollend annehme. Das Unterscheidende ist, dass in der Liebe zwischen zwei Menschen das Verliebtsein eine grosse Rolle spielt. Die Griechen würden sagen: Die Nächstenliebe ist «agape = absichtslose Liebe», die Liebe zwischen zwei Menschen ist immer vom «Eros» geprägt, von der Anziehung durch den andern.

Gibt es eine Liebe zu Gott ohne Liebe zum Menschen?

Schon Johannes sagt in seinem ersten Brief, dass wir Gott nicht lieben können, wenn wir den Menschen nicht lieben. Ohne Liebe zum Menschen wäre die Liebe zu Gott eine Einbildung.

Wann glänzt beziehungsweise gelingt eine Liebesbeziehung?

Die Liebesbeziehung gelingt, wenn ich mich selbst und den andern vorbehaltlos annehme. Alles, was ich aus der Beziehung heraushalte – etwa wenn ich Seiten in mir verdränge –, das fehlt an der Liebe. Die Liebe fliesst nur zwischen uns, wenn wir alles dem andern hinhalten und uns in allem, was in uns ist, dem andern öffnen.

Verändert sich der Liebesglanz einer Partnerschaft mit der Zeit?

Natürlich verändert sich der Liebesglanz. Die emotionale Dimension der Liebe wird schwächer. Es wird dann mehr eine Frage von Annehmen und



«Es gibt keine Liebe ohne Sehnsucht», sagt P. Anselm Grün. Foto: zvg

Treue zum andern. Ich teile mit ihm das Leben.

Was können Paare tun, wenn die Liebe ihren Glanz verliert?

Auf der einen Seite sollen sie dankbar sein, dass sie miteinander den Weg weiter gehen, dass die Liebe mehr den Aspekt der Treue und der Verbundenheit als den Aspekt emotionaler Hochgefühle zeigt. Aber sie können sich immer wieder an den Anfang ihrer Liebe erinnern.

Sie haben einmal gesagt, Sexualität sei «ein Antreiber für die Spiritualität». Wie ist das zu verstehen? Oder anders gefragt, in welchem Verhältnis stehen Sexualität und Spiritualität zueinander?

In der Sexualität und in der Spiritualität geht es um Hingabe, um die Bereitschaft, sich selbst loszulassen und dem andern hinzugeben. In der Mystik wird die Erfahrung Gottes und die Erfahrung Jesu immer in einer erotischen Sprache beschrieben.

Liebe hat viel mit Sehnsucht zu tun. Menschen sehnen sich nacheinan-

der. Kann es Liebe geben ohne Sehnsucht?

Nein, es gibt keine Liebe ohne Sehnsucht. Auch wenn die Liebe noch so stark ist, wird sie nie ganz unsere Sehnsucht erfüllen. Jede erfahrene Liebe weckt in uns die Sehnsucht nach absoluter Liebe.

Kann ein Mensch die Sehnsucht leben, ohne Erfüllung in persönlicher Liebe zu finden?

Die Sehnsucht wird in uns angestachelt sowohl durch die Erfüllung in der Liebe als auch durch die Enttäuschung in der Liebe. Ganz ohne Liebe ist niemand. Wenn meine Sehnsucht nach Liebe nicht erfüllt wird, so spüre ich doch auf dem Grund meiner Seele Liebe und die Fähigkeit zu lieben.

Sie sind Mönch und leben zölibatär. Woher nehmen Sie die Kompetenz, qualifiziert über die Liebe in einer Partnerschaft und sogar über Sexualität zu schreiben?

Ich masse mir nicht an, dass ich kompetent über Sexualität und Partnerschaft schreibe. Ich schreibe auf dem Hintergrund meiner Erfahrungen in der Begleitung. Und natürlich spüre ich das, was die Menschen mir in der Begleitung sagen, auch selbst in mir. Ich versuche, auf die Fragen zu antworten, die mir die Menschen stellen. Aber ich mache keine Theorie über Partnerschaft und Sexualität.

Liebe, Glanz und Gloria

Über die Sehnsucht in der Liebe und in Beziehungen. Mit dem Benediktinermönch und Buchautor Anselm Grün und dem Musiker David Plüss

Sonntag, 21. Januar, 17.00, Johanneskirche; Türöffnung 16.15, Kollekte

««Etwas» passiert immer»

«Handauflegen und Gespräch» heisst ein ökumenisches Angebot in der Lukaskirche. Philippe Welti, Redaktor des reformierten *Kirchenboten*, machte die Probe aufs Exempel und liess sich die Hände auflegen.

In der christlichen Tradition ist die Berührung durch einen Pfarrer oder Priester ein im Wortsinn berührendes Ritual. Werde ich so Gottes Hand oder seine Nähe oder wenigstens einen Draht in eine höhere Dimension zu spüren bekommen? Es wäre mir willkommen. Ich bin neugierig und voller Erwartung auf das, was auf mich zukommt.

Bloss eben: Glauben heisst auch zweifeln. Neugierig bin ich und ich habe einiges ausprobiert, habe gebetet – und tu es immer noch ab und zu – und habe mich, allerdings ohne inneres Feuer, versucht in Meditation und Yoga. Weder Bachblütentropfen noch Rosenquarze haben bei mir etwas bewirkt. Mag sein, dass ich ein unsensibler «Pflock» bin – es wurde mir unterstellt.

Ich mag die warme Hand meines siebenjährigen Sohnes ruhend in der meinigen, wenn wir in die Stadt gehen. Vielleicht hat mich deshalb «Handauflegen und Gespräch» angesprochen. Das Thema interessiert mich, und ich bin überzeugt, dass es Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, die wir uns nicht erklären können.

Alle Hände voll zu tun

An einem Freitagabend mache ich mich auf den Weg. Im Entree der Kirche werde ich warmherzig empfangen von einem älteren Herrn, der sich als Josef Bendel vorstellt. Er sei heute der «Portier am Empfang», lächelt er verschmitzt. Zu meinem Erstaunen bin ich nicht allein. Es ist ein Kommen und Gehen. Die vier Handauflegerinnen und -aufleger haben alle Hände voll zu tun. Alles geht dabei der Reihe nach. Ich ziehe die Nummer neun. Zeit ist also genug für

einen Schwatz mit den Beteiligten. Eine Grossmutter ist mit ihrem Enkelkind da. Sie ist im Gespräch mit Yvonne Lehmann, der Sozialdiakonin der Lukaskirche. Nach kurzer Zeit gehen die drei in den Kirchenraum. Dort sind die vier durch Sichtschutzwände abgeschirmten Räume, in denen das Handauflegen stattfindet.

Ich habe noch Zeit. Joseph Bendel erzählt mir, was es mit dem Handauflegen auf sich hat. Wir lebten in einer «verkopften» Welt, sagt er und bemerkt, dass man «mit dem Kopf allein nichts zustande bringt». Viele Berührungen seien heute formal. Man gebe sich die Hand oder drei Küsschen. Für Berührungen in einem besinnlichen Rahmen brauche es die Ruhe. Diese könne man jeden Freitag in der Luzerner Lukaskirche finden.

«In anderer Liga als Jesus»

«Mit der Ruhe kommen dann auch die Entspannung, das Sichspüren und schlussendlich die Erleichterung von Druck und Stress», sagte der pensionierte Psychotherapeut. Einzige Bedingung, damit das auch passiere: «Es braucht die Bereitschaft, sich dem Ritual zu öffnen, um einen Draht in eine spirituelle Dimension entwickeln zu können.»

Ob durch Handauflegen Menschen geheilt werden, will ich von ihm wissen. «Ich schliesse es nicht aus, wir machen keine Versprechungen. Bei unserem Vorbild, Jesus Christus, hat es funktioniert. Wir hier spielen allerdings in einer anderen Liga», sagt Bendel.

Jetzt ist die Nummer neun dran. Yvonne Lehmann holt mich ab. Sie weiss, dass es für mich eine Premiere ist. Im Gegensatz zu mir hat sie 30 Jahre



Yvonne Lehmann in Aktion: Die spirituelle Begleiterin und Sozialdiakonin hat über dreissig Jahre Erfahrung. Foto: Emanuel Ammon

Erfahrung in der spirituellen Begleitung ihrer Mitmenschen. Wir setzen uns. Yvonne Lehmann erkundigt sich nach meinem Befinden. Die Frau ist die Ruhe in Person, ihre Stimme ist angenehm, sie redet langsam. Sie erzählt mir, dass bei vielen Besuchern der Puls sinke und sie sich entspannen. Das wünsche ich mir auch. Ich fühle mich wohl und «gut aufgehoben» bei Yvonne Lehmann. Sie rät mir, «einfach offen» zu sein. Das Handauflegen beginnt sie mit einem Gebet. Ich schliesse die Augen.

Auf meiner Schulter spüre ich ihre wärmende Hand und versuche, nichts zu denken. Es gelingt mir nicht. Ich beobachte mich selber in einer völlig neuen Umgebung. Bilde ich es mir nur ein oder spüre ich gerade die Wärme ihrer Hand vor meiner Stirn? Von einer göttlichen Eingebung keine Spur. Nach einer Weile legt sie mir ihre Hände auf das linke Knie, dann auf das rechte.

Es geht mir ein Licht auf

Die 30 Minuten sind im Nu verfliegen. Bei mir ist nichts «passiert». Das muss ich Yvonne Lehmann gar nicht sagen, sie hat gespürt, dass ich

mich nicht entspannt habe. «Es ist kein Unglück. Das kann passieren», sagt sie. Sie hat regelmässige Besucher, die bei ihr Kraft tanken, um den Alltag zu bewältigen. Andere sieht sie nur einmal. «Verzweifelte und Weinende sind nach dem spirituellen Handauflegen gestärkt und mit einem Lächeln wieder von mir gegangen», sagt sie und rät mir, ein anderes Mal wieder zu kommen, dann aber nicht auf journalistischer Mission, sondern als Privatperson. Ich werde wieder kommen. Das habe ich Yvonne Lehmann versprochen. Und zu guter Letzt geht mir doch noch ein Licht auf – wenn auch kein göttliches. Ich sollte nicht Beruf und Spirituelles vermischen.

Philippe Welti

Kostenloses Angebot

«Handauflegen und Gespräch» in der Lukaskirche ist ein ökumenisches Angebot der Stadtluzerner Reformierten mit der Katholischen Kirche Luzern. Hände werden jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr von jeweils vier Personen aufgelegt. Eine Sitzung dauert ungefähr eine halbe Stunde.

Der Beitrag erschien in ungekürzter Fassung im *Kirchenboten* Nr. 11/2017.

In Kürze

Kapuzinerkloster Brig verkauft



Vom Verkauf des Klosters ausgenommen sind die Kirche und der Friedhof.

kath.ch. Das Kapuzinerkloster Brig-Glis wird per 1. Februar an die gemeinnützige Stiftung Emera verkauft. Diese erbringt Leistungen für Menschen mit einer Behinderung. Vom Verkauf ausgenommen seien die Kirche und der Kapuzinerfriedhof, wie die Schweizerische Kapuzinerprovinz mitteilte. Das Kloster, zu dem noch neun Kapuziner gehören, wurde noch bis Ende Dezember im gewohnten Rahmen geführt. Im Verlauf des Monats Januar werden die Mitglieder der Gemeinschaft das Kloster verlassen. Grund für die Schliessung des Klosters sei die generelle Überalterung des Ordens in der Schweiz sowie das Fehlen von jüngeren Brüdern.

Friedenslampe für Angela Merkel

kath.ch. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel wird im Frühjahr vom Franziskanerorden für ihr Friedensengagement ausgezeichnet. In Assisi soll sie dann die «Lampe des



Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel.

Friedens» erhalten, wie Radio Vatikan berichtete. Bundeskanzlerin Merkel habe sich in ihrem Land und in Europa «durch ein Werk der Versöhnung für das friedliche Zusammenleben der Völker ausgezeichnet», sagte Pater Mauro Gambetta vom Franziskanerkonvent in Assisi. Angela Merkel habe die Auszeichnung mit Freude angenommen.

Die «Lampe des Friedens» ist eine schlichte runde Öllampe. Sie erinnert an die Botschaft des heiligen Franz von Assisi, die er in dem Gebetsvers formuliert haben soll: «Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens... dass ich das Licht bringe, wo Finsternis waltet.» Im vergangenen Jahr erhielt Kolumbiens Präsident und Friedensnobelpreisträger Juan Manuel Santos die Auszeichnung.

Zwang oder Solidarität?

us. Die Schweiz stimmt am 4. März über die «NoBillag»-Initiative ab, die eine Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren verlangt. Das Volksbegehren wird kontrovers diskutiert. Welche Bedeutung hat die Initiative mit Blick auf die Berichterstattung über gesellschaftliche, kirchliche und religiöse Themen? Das Pfarreiblatt lässt einen Befürworter und einen Gegner der Initiative zu Wort kommen.

«Pro»



Céleste Godel (21) aus Dagmersellen ist Kampagnenleiter der Jungfreisinnigen im Kanton Luzern.

«Private können einspringen»

Die Sorge, dass mit einer Annahme der «NoBillag»-Initiative das Thema Religion aus dem öffentlichen Diskurs verschwindet, ist absolut unbegründet. Dieser findet nicht statt, nur weil ihm eine Plattform geboten wird, sondern vielmehr aufgrund der Nachfrage nach kultureller und spiritueller Information. Es würde ja keinen Sinn machen ein Angebot zu publizieren, das niemand konsumiert. Doch dies ist nicht der Fall. Qualitativ hochstehende Zeitungen wie beispielsweise die NZZ oder der Tagesanzeiger berichten regelmässig über Religion und beteiligen sich somit – ganz ohne Zwangsgebühren – am spirituellen Dialog.

«Religiöse Fernsehsendungen werden weiterhin existieren.»

Katholische Radiosender wie Radio Maria oder Radio Gloria finanzieren sich bereits heute fast ausschliesslich über Spenden und sind gemeinnützig aufgestellt. Auch kulturelle und religiöse Fernsehsendungen werden weiterhin existie-

ren. Die Produktionskosten des «Fenster zum Sonntag» beispielsweise werden zu 100 Prozent vom christlichen Verein ERF Medien getragen. SRF stellt nur den Sendeplatz zur Verfügung. Dies können Private genauso.

Schliesslich liegt es mir am Herzen, folgenden Punkt zu erwähnen, da er in dieser Diskussion zu Unrecht untergeht: Es gibt viele Menschen, die jeden Rappen umdrehen müssen. Dass diese Menschen mit einer Zwangsgebühr dazu genötigt werden, jährlich 450 Franken für ein Angebot, das sie eventuell gar nicht nutzen, auszugeben, ist äusserst unsocial und ganz bestimmt nicht im Sinne einer christlichen Moral.

Céleste Godel

«Contra»



Florian Flohr (60), Theologe und Geschäftsführer aus Luzern, ist als Vertreter der Landeskirchen Mitglied des Vorstands von SRG Zentralschweiz.

nicht alles regeln. Und zwar deshalb, weil er den wirtschaftlich Starken und den Mehrheiten das Feld überlässt. Christinnen und Christen hingegen ergreifen Partei auch für die wirtschaftlich Schwachen und für Minderheiten.

«Der freie Markt alleine kann und darf nicht alles regeln.»

«Glaube nicht an Kommerz»

Es gibt ein modernes Credo, das sich auf einen Satz reduzieren lässt: «Der Markt regelt alles.» Diesem Glaubenssatz ist auch die «NoBillag»-Initiative verpflichtet. Die Initiative will alles aus der Verfassung streichen, was Radio und Fernsehen in der Schweiz reguliert. Das könne man getrost allein dem freien Markt überlassen. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kirchen und der Theologinnen und Theologen, danach zu fragen, was die Menschen glauben sollen und was nicht – mit anderen Worten: worauf ein Leben und eine Gesellschaft sinnvoll aufgebaut werden kann und worauf nicht. Was den freien Markt angeht, gibt es seit langem eine einhellige Meinung in den christlichen Kirchen: Der freie Markt alleine kann und darf

Gerade bei Radio und Fernsehen in der Schweiz kommt es darauf an, dass nicht der Kommerz regiert. Radio- und Fernsehprogramme in der Westschweiz, im Tessin und der rätoromanischen Schweiz lassen sich nur über ein solidarisches Gebührensystem finanzieren. Errungenschaften wie die breite, zivilgesellschaftliche Trägerschaft durch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, der Publikumsrat, die Ombudsstelle und die unabhängige Beschwerdeinstanz dürfen nicht aufs Spiel gesetzt werden. Freiheit ist dann zu Ende, wenn sie nur noch in der Wahlfreiheit zwischen kommerziellen Angeboten besteht.

Florian Flohr

«Wir sollten eins sein...»

Wenn vom 18. bis 25. Januar für die Einheit der Christinnen und Christen gebetet wird, scheint das Ziel in weiter Ferne zu liegen. Bischof Felix Gmür aber erkennt bei den Konfessionen durchaus den Willen zur Einheit. Diese hätten auch im letztjährigen Reformationsjubiläum ein gemeinsames Bewusstsein entwickelt.

Bischof Felix, das Gedenkjahr «500 Jahre Reformation» ist Geschichte. Was hat das Jubiläum gebracht?

Felix Gmür: Ein neues Bewusstsein des gemeinsamen Christentums. Das Bewusstsein, dass alle christlichen Konfessionen einen gemeinsamen Grund und ein gemeinsames Ziel haben. Der Grund ist der Glaube an den dreifaltigen Gott, das gemeinsame Ziel «die Fülle des Lebens», nach Joh 10,10. Auch hat Luther neu ins Bewusstsein gebracht, dass jeder Mensch vor der Herausforderung steht, seinen eigenen Weg mit Gott zu finden. Dieses gemeinsame Bewusstsein ist wieder im Vordergrund. Das finde ich sehr wichtig.

... und für Sie persönlich?

Ich persönlich habe mich in diesem Gedenkjahr mit Luther auseinandergesetzt und dadurch den Reichtum des Mittelalters neu entdeckt. Die Palette an kirchlichen Organisationsformen, mit dem Nebeneinander verschiedener Orden und bischöflicher Strukturen, ist faszinierend. Weil in Westeuropa quasi alle katholisch waren, liess man eine grosse Vielfalt an Frömmigkeits- und Organisationsformen gelten. Und auch die theologischen Auseinandersetzungen – gerade um die Willensfreiheit, eines der Themen von Luther – habe ich neu entdeckt. Da waren sie im Mittelalter schon sehr weit.

... und bezogen auf die Schweiz?

In der Schweiz hat das Gedenkjahr auch eine Versöhnung zwischen den Konfessionen im Hinblick auf die Vergangenheit bewirkt. «Gemeinsam zur Mitte» hiess der Anlass am 1. April in Zug, wo

wir 500 Jahre Reformation und 600 Jahre Bruder Klaus begingen. Im gemeinsamen Gottesdienst ging es um Versöhnung. Gottfried Locher als Vertreter des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und ich als Vertreter der Bischofskonferenz anerkannten die Verletzungen, welche die Konfessionen einander in der Vergangenheit zugefügt hatten. Von da an gehen wir gemeinsam in die Zukunft. Dieser Gottesdienst ging vielen Leuten sehr tief.

Ein versöhnliches Nebeneinander ist noch keine Einheit. Streben die beiden Konfessionen eine Wiedervereinigung überhaupt an?

Der Auftrag Jesu im neuen Testament lautet, wir sollten eins sein. Es gibt viele gute Beispiele, wo die Konfessionen Gemeinsames tun. Aber es gibt auch Beispiele, wo wir noch nicht so weit sind. Man sollte diese Unterschiede nicht einfach übertünchen, sondern damit leben können, dass wir noch nicht am Ziel sind.

Es bleibt also ein Ringen um die Einheit?

Ja, es bleibt ein Ringen. Einerseits ist die Einheit eine praktische Frage, andererseits eine theologische. Man muss schauen: Was trennt uns eigentlich? Und was verbindet uns? Hauptpunkt ist die theologische Frage nach dem Blick auf die Kirche und – damit verbunden – auf die Sakramente und die Ämterstruktur. Da gibt es theologisch noch immer unterschiedliche Positionen. Die katholische Kirche steht da näher bei den verschiedenen orthodoxen Kirchen. Die Reformierten ihrerseits sind auch plural aufgestellt. Hier eine



«Wir müssen klären, was uns wirklich verbindet und wie das sichtbar wird.» Felix Gmür, Bischof von Basel, über die Annäherung der Konfessionen. Foto: Roger Wehrli

Theologie zu finden, in der sich alle wiedererkennen, ist eine grosse Herausforderung.

Welche konkreten Schritte sind Ihrer Meinung nach nötig, um Einheit glaubwürdig anzustreben?

Die Verschiedenheit der Konfessionen anzuerkennen und sie mit schönen Worten zu umschreiben, macht noch keine Einheit. Wir müssen klären, was uns wirklich verbindet und wie das sichtbar wird. Am einen Ende der Skala steht jemand, der sagt: Es ist alles sichtbar, wir haben eine Einheit im Papst. Das andere Extrem ist, dass einer sagt: Alles wird erst im Himmel sichtbar, jetzt haben wir erst eine unsichtbare Einheit. Da sind noch einige Fragen offen.

Beobachten Sie einen ernsthaften Willen, dass man in der Frage der Wiedervereinigung vorankommt?

Ja, viele Theologinnen und Theologen wollen das. Bei der jüngeren Generation passiert das schon auf praktischer Ebene. Sie singen und beten zusammen. Nehmen wir als Beispiel die Taizétreffen: Dort fragt niemand nach katholisch

oder reformiert. Und diese guten und praktischen Erfahrungen, die nicht einfach eine Form ausblenden und eine andere überhand nehmen lassen, sondern etwas Neues schaffen, können auch die Theologie beflügeln.

In Basel hat kürzlich das Europäische Jugendtreffen Taizé-Basel stattgefunden. Weshalb ziehen gerade Taizégebete und -treffen so viele Jugendliche an.

Die traditionelle Ökumene geht vielen Leuten zu langsam. Auch haben viele jüngere Leute wenig Verständnis, dass es die Ökumene braucht. Sie haben die Erfahrung der Trennung nicht mehr so ausgeprägt erlebt.

*Andreas Wissmiller
Marie-Christine Andres*

Beten für Einheit

Vom 18. bis 25. Januar findet weltweit die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Sie steht unter dem Leitvers «Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke» (vgl. Ex 15,6). Das Thema scheint in den Gottesdiensten dieser Woche auf, zum Beispiel in den Fürbitten für die Einheit der Christen.

Gottesdienste

Samstag, 13. Januar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 14. Januar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Thomas Lang

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Freitag, 19. Januar

18.00 Gottesdienst zum Ehrenamtlichenfest, Kirche St. Anton

Samstag, 20. Januar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 21. Januar

10.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Franz Scherer

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 16. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst St. Michael entfällt

Mittwoch, 17. Januar

9.00, Gottesdienst St. Anton entfällt

Dienstag, 23. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 24. Januar

9.00, Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und 19.30,

Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

Maria-Theres Chiappori-Hess (1930)

Anton Baumgartner-Krieg (1945)

Rosmarie Wyder-Willimann (1929)

Dario Petrillo-Farnese (1928)

«Ehrenamt»

In den Pfarreien St. Anton · St. Michael sind viele Ehrenamtliche tätig. Deshalb hier eine ganz kleine Geschichte zum Ehrenamt.



Seesterne am Strand: Dass sie viel mit dem Wirken von ehrenamtlich Tätigen zu tun haben, zeigt die Geschichte im Hauptartikel. Foto: Doris Schug, www.pfarrbriefservice.de

Der Sturm tobte und wühlte das Meer auf. Meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend am Strand. Als das Unwetter nachliess, klarte der Himmel langsam auf. Der Strand war bedeckt mit unzähligen Seesternen, die der gewaltige Wellenlauf auf dem Sand zurückgelassen hatte.

Am Wasser lief ein Junge entlang. Er nahm behutsam Seestern für Seestern in seine Hand und brachte sie zurück ins Meer. Ein Mann, der dies beobachtete, ging zu dem Jungen und sagte: «Das ist doch ein völlig sinnloses Unterfangen. Siehst du nicht, dass der Strand übersät ist mit Seesternen? Du schaffst es niemals, sie alle zurück ins Meer zu bringen! Was du tust, ändert nicht das Geringste!»

Der Junge schaute den Mann eine Weile an. Dann ging er zum nächsten Seestern, hob ihn auf und brachte ihn zum Wasser. Zu dem Mann sagte er: «Doch! Für diesen hier hat sich alles geändert!»

(Autor unbekannt)

Was hat diese Geschichte mit dem Ehrenamt zu tun?

So unzählig wie die Seesterne, die in der Geschichte am Strand liegen, so unzählig viele Einsätze werden ehrenamtlich geleistet.

Beeindruckende Zahlen

In der Schweiz werden jährlich circa 700 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet, das entspricht etwa 360000 Vollzeitstellen. Bei uns in den Pfarreien St. Anton und St. Michael sind ungefähr 300 Menschen ehrenamtlich engagiert. Jedes Mal, wenn diese Menschen ihr Ehrenamt ausüben, verändern sie etwas, vielleicht sogar alles im Leben des Menschen, dem sie etwas zuliebe tun.

Herzlichen Dank ...

Unseren Ehrenamtlichen sei herzlich gedankt für ihr unermüdetes Tun in unseren Pfarreien. Ohne sie würden unzählige Seesterne im Trockenen liegen bleiben.

Ingeborg Hildbrand

Pfarreiagenda

Mittagstisch

Dienstag, 16. Januar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis Montag, 15. Januar, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

ELKI St. Michael-Weinbergli

Koch- und Spielnachmittag

Mittwoch, 17. Januar, 14.00–16.30,

Pfarreisaal St. Michael

Für Kinder von 7 bis 11 Jahren,

Kosten pro Kind: 5 Franken,

weitere Infos: www.elki.populus.ch

Frauengemeinschaft St. Anton

Paraplegikerzentrum

Donnerstag, 18. Januar, 13.00 Zugabfahrt

Für angemeldete Personen

Versöhnungsweg-Zmorge

Samstag, 20. Januar, 9.30, Pfarreisaal

St. Michael

4.-Klässlerinnen und 4.-Klässler,

separate Einladung

Offenes Malen

Montag bis Donnerstag, Bürozeiten,

Malatelier St. Anton

Freies Malen für Erwachsene, Eltern und

Grosseltern mit Kindern im Malatelier

St. Anton

Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung

und Auskunft: Marie-Alice Blum:

041 229 91 20,

mariealice.blum@kathluzern.ch



Die Kreativität walten lassen. Bild: zvg

Voranzeige

ELKI St. Michael

Quartier-Fasnacht

Mittwoch, 31. Januar, 9.15, Start: Park-

platz Heim Rodtegg vis-à-vis St. Michael

Wir freuen uns auf viele grosse und

kleine Fasnächtler, welche die Kinder-

gärtler, die Kinder der Schule Rodtegg

und die Spielgruppe mit viel Krach und

Lärm begleiten. Bitte Instrumente mit-

nehmen.

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 18./25. Januar, 9.30,
kleiner Saal St. Anton

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 18. Januar, 14.00,
Pfarreisaal St. Anton

A + O: Yoga

Dienstag, 23. Januar, 9.15, kleiner Saal
St. Anton

Altersturnen: Pro Senectute

Mittwoch, 17./24. Januar, 9.45,
Probelokal St. Michael

Pfarreinachrichten

Jubiläumsbilder St. Michael

Die letzten Monate standen in St. Michael ganz im Zeichen des Jubiläums. Verschiedene Anlässe wie das grosse Jubiläumsfest, das Chorkonzert, das Erzählcafé und der besondere Gottesdienst zur Kirchenweihe vor 50 Jahren zeugten davon. Die grossen Fahnen sind dem Archiv übergeben worden und auch die Bilder, welche die Kirche schmückten, sind in Kisten verpackt worden.



Bilder schmücken die Kirchenwand.

Foto: Mariola Bachmann

Damit die Fotos nun aber nicht die nächsten 50 Jahre wieder eingelagert werden, möchten wir die Bilder gerne an Sie verschenken.

Bei der Informationstafel in der Kirche St. Michael stehen Holzkisten, in welchen die Bilder für Sie zum Abholen bereit sind. Während der Kirchenöffnungszeiten kann nach dem Lieblingsbild gestöbert werden. Die Bilder mit den Rahmen sind kostenlos. Wer aber möchte, kann gerne einen Betrag in die Antoniuskasse spenden. Diese befindet sich links beim Eingang.

Wir würden uns freuen, wenn das eine oder andere Bild seinen Platz in einer Wohnung finden würde und so die Erinnerungen wach bleiben.

Pfarrteam St. Anton · St. Michael

Kontakte

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30
www.anton-michael.ch

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: DI–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 14. Januar

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte: Solidaritätsfonds Mutter und Kind – SOS werdende Mütter
17.00 Choralamt mit der Schola Gregoriana Lucernensis und Schola Cantorum Vocetia

Bernhard Hangartner, Choralmagister
Mutsumi Ueno, Orgel

Dienstag, 16. Januar

18.15–18.45 563. Orgelvesper
Mattias Wager, Stockholm, spielt Werke von Johan Helmich Roman (1664–1758), Gustaf Bjarnegård (1907–1990), Johann Sebastian Bach (1685–1750) und anderen.

18.00 Programmeinführung

in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Sonntag, 21. Januar

Predigt: 10.00 Weihbischof Marian Eleganti; 15.00/17.00 P. Bruno Brantschen SJ

Kollekte: Aufgaben Bistum; 10.00 Kirche in Not

10.00 Gedenkgottesdienst für P. Werenfried van Straaten, Gründer des Hilfswerks Kirche in Not

Dienstag, 23. Januar

18.15–18.45 564. Orgelvesper
Bine Bryndorf, Kopenhagen, spielt Werke von François Couperin (1668–1733), Dietrich Buxtehude

(1637–1707) und Johann Sebastian Bach (1685–1750).

18.00 Programmeinführung
in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten



Deckengewölbe im Eingangsbereich der Jesuitenkirche: Foto: Priska Ketterer

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefiern Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00

Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00

Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalb-
better SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 14. Januar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Sepp Riedener
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 21. Januar

10.30 Wortgottesfeier mit Tauf-erneuerung der Erstkommunionkinder
Gestaltung: Eva Hämmerle, Irene Gasser-Kehl
Orgel: Viktor Aepli
Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn
10.30 Chinderchile in der Unterkirche
Thema: Königskind

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 16. Januar, 16.00 Gottesdienst

Tertianum Bellerive

Freitag, 19. Januar, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Elisabeth Thüring (1926)

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Valentinstag – einmal anders

Die kirchliche Tradition des heiligen Valentin wird bereits in der zweiten Auflage neu belebt am Valentinstag mit Essen, Impulsen und Musik im Hotel Seeburg.



Liebe, Rost und Asche. Foto: zvg

Alle feiern Valentinstag, ausser die Kirche. Am Todestag des hl. Valentin, am 14. Februar feiert die katholische Kirche nicht den hl. Valentin, sondern den hl. Cyrill und Methodius. Dabei bietet sich der Valentinstag geradezu an, den von der Wirtschaft gut genutzten Valentinstag kreativer zu gestalten, um die Menschen vermehrt in ihrer Beziehungsrealität zu begleiten.

Die Legende des hl. Valentin

Valentin war der Überlieferung nach ein Priester, der im 3. Jahrhundert das Martyrium erlitt, weil er trotz eines Verbots des Kaisers Liebespaare nach christlichem Zeremoniell traute. Die Legende erzählt, dass er vielen Paaren in schwierigen Situationen half und den Hilfesuchenden eine Blume aus seinem Garten schenkte.

Liebe, Rost und Asche

Klaus Heer, Buchautor und Psychologe, wird mit kurzen Impulsen zwischen den Gängen des Nachtessens über die

Schönheit und Vergänglichkeit der Liebe sprechen. Denn aus seiner Sicht steht jede Beziehung im Dilemma zwischen Valentinstag und Aschermittwoch.

Was hilft weiter: Realitätssinn, Humor oder Zuversicht? Ein Abend für Verliebte, Getrennte und Vertraute. Die beiden Theologen Herbert Gut von der Pfarrei St. Johannes und Andreas Rosar von der Citypastoral sind die Gastgeber des Abends. Boris Petronje wird Liebeslieder singen zwischen Romantik, Drama und Tragödie, begleitet von Beat Heimgartner am Flügel.

Herbert Gut

Valentinstag und Aschermittwoch

Liebe, Rost und Asche

Mittwoch, 14. Februar, 18.30, Panorama-Saal Hotel Seeburg
Anmeldung bis Dienstag, 6. Februar: st.johannes@kathluzern.ch

Bei der Anmeldung bitte angeben, ob das Menü mit Fisch für 60 Franken oder das vegetarische Menü für 52 Franken gewünscht wird (Preise exklusiv Getränke).

Pfarreiagenda

FrauenKreis

Mode- / Silberschmuckverkauf
Dienstag, 16. Januar, 19.00, Büttentreff

Lass dich verführen durch artandbeads. Daniela Kuza zeigt ihren handgefertigten Mode- und Silberschmuck der etwas anderen Art mit Halbedelsteinen, Leder, Glas und Swarovskiperlen und verkauft diesen zu fairen Preisen.

Liebe, Glanz und Gloria

Sonntag, 21. Januar, 17.30, Johanneskirche

Über die Sehnsucht in der Liebe und in Beziehungen. Mit Anselm Grün, Benediktinermönch und Buchautor, und David Plüss, Musiker. Einführung durch Marco Schmid, Theologe Citypastoral, und Herbert Gut, Gemeindeleiter St. Johannes

Club junger Familien

Besuch im Planetarium

Mittwoch, 24. Januar, 14.30, Eingang Planetarium

James, ein um die Welt reisender, wissensdurstiger Pinguin vom Südpol, trifft in der eisigen Welt des Nordpols den Eisbären Vladimir.

Dauer: 45 Minuten. Empfohlen für Kinder ab 6 Jahren. Preise: Kinder 6 Franken, Erwachsene 11 Franken. Kinder nur in Begleitung eines Erwachsenen. Anmeldung bis Sonntag, 14. Januar: clubjungerfamilien@gmx.ch.

Maskenbasteln Hochhüsliweid

Mittwoch, 24. Januar, 14.00–18.00,
Donnerstag, 25. Januar, 16.00–20.00,
Freitag, 26. Januar, 16.00–20.00,
Samstag, 27. Januar, 10.00–14.00,
jeweils Hochhüsliweidhütte

Organisiert von der offenen Jugendarbeit, unterstützt von Jungwacht und Blauring. Bitte Kleider anziehen, die schmutzig werden dürfen. Kostenlos

Abschied von Kim Tanja Kull

Während anderthalb Jahren hast du, Kim, dich eingesetzt für und mit unseren Jugendlichen. Wir danken dir ganz herzlich für dein engagiertes, anpackendes Wirken und deine Mitarbeit im Team. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude und Erfüllung im Studium und an deiner Arbeit!

Pfarreiteam St. Johannes

Gottesdienste

Freitag, 12. Januar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 14. Januar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
und Gedenken an Verstorbene
Predigt: Li Hangartner
Musik: Kantorengruppe Singkreis Maihof
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter
und Kind

Freitag, 19. Januar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 20. Januar

17.00 Kleinkinderfeier, Kapelle
Gestaltung: Andrea Hirter und Thomas
Betschart

Sonntag, 21. Januar

10.00 Zwischenhalt zum Thema
«Führe uns nicht in Versuchung»
Gestaltung: Markus Honegger und
Ursula Norer

Unsere Verstorbenen

Margrith Püntener-Bättig (1926)
Ferenc Varga (1932)

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterinnen:
Ursula Norer, 041 229 93 11
Brigitte Hofmann, 041 229 93 12
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

Zeit des Schenkens

Weihnachten ist vorbei. Doch es gibt das ganze Jahr über Gelegenheiten, Menschen durch Schenken Freude zu bereiten.



Selbst gebastelte Verpackungen kommen von Herzen. Foto: Silke Busch

Es ist eine lange und schöne Tradition, dass Kinder aus bedürftigen Familien in unserem Quartier durch die Pfarrei und die Gruppierung Frauen Maihof zu Weihnachten ein Geschenk erhalten. Dabei geht es darum, Wünsche zu erfüllen. Die Kinder erhalten einen Wunschzettel, und die Helferinnen, die die Geschenke besorgen, tun ihr Möglichstes, um die Wünsche wahr werden zu lassen.

Schenken mit Herz

Aber es braucht nicht unbedingt einen speziellen Anlass oder Wunsch, um etwas zu verschenken. Manchmal möchte man auch von sich aus etwas verschenken. Besonders deutlich wird diese Form des Schenkens in den Anfangszeilen eines Gedichts von Joachim Ringelnatz:

Ich hab dich so lieb.

Ich würde dir ohne Bedenken,
eine Kachel aus meinem Ofen schenken.

Regelmässige Angebote

Seniorenturnen

*Montag 9.00, Kleiner Saal

MaiHof-Treff ZML

*Dienstag, 9.30, Kleiner Saal

Offener Mittagstisch

*Dienstag, 12.15; Anmeldung bis
Montag, 17.00: 041 229 93 00 oder
st.josef@kathluzern.ch

Wärme, Zeit, Geborgenheit

Zuneigung durch ein Geschenk ausdrücken, ein Geschenk, das für Wärme und Geborgenheit steht. Die Kachel gibt auch dann noch Wärme ab, wenn der Ofen längst erloschen ist. Es spielt keine Rolle, ob der Beschenkte sich eine Kachel gewünscht hat. Die Ich-Person ist überzeugt, dass die Empfängerin oder der Empfänger den Wert des Geschenks erkennen wird. Die Kachel kann für vieles stehen, es ist in erster Linie ein Bild für Zeit, die in unserer schnelllebigen Gesellschaft ein kostbares Gut ist. Zeit für ein Gespräch, für eine gemeinsame Unternehmung, für eine gemeinsame Erfahrung. Solche Geschenke können wir ohne Bedenken das ganze Jahr über machen.

Silke Busch,
Pfarreimitarbeiterin/
frauen maihof

Pfarreiagenda

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

MaiHof-Treff 2018

Dienstag, 16. Januar, 9.30, Kleiner Saal
Für Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft, die miteinander über aktuelle Themen und über das Leben in der Schweiz ins Gespräch kommen möchten. Die moderierten Treffen finden regelmässig jeweils am Dienstag statt.

Neu im Quartier?

Donnerstag, 18. Januar, 18.00,
Kirchensaal

Herzliche Einladung zum Willkommensapéro für neu zugezogene Bewohnerinnen und Bewohner mit Informationen zu den Quartieren Maihof und Hochwacht.

Abendtisch Syrien

Donnerstag, 18. Januar, 19.00,
Kirchensaal

Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78,
b.pedrazzini@z-m-l.ch

Vorschau: MaiHof Kultur

Facettenreiche Kammermusik

Sonntag, 28. Januar, 17.00, Kirchensaal
Das pentaTon Bläserquintett besteht aus fünf jungen Musikerinnen und Musikern aus der Schweiz und aus Luxemburg, die seit 2011 und den Studien in Luzern und Zürich zusammen spielen. Ihr Programm im MaiHof beinhaltet Musik aus drei Jahrhunderten und zeigt so die klangliche Vielfalt des Bläserquintetts.

Personelles, Präses Pfadi Seppel

Herzlich willkommen!



Neue Präses:
Fiona
Duddleston.

Ab dem 1. Januar ist Fiona Duddleston neue Präses der Pfadi Seppel. Sie ist in den USA aufgewachsen, jedoch in der Pfadi Seppel sehr verwurzelt, da sie die Sommerzeit meist in Luzern verbrachte. Fiona studiert an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und hat bereits in vielen Projekten mit Kindern und Jugendlichen mitgearbeitet. Wir freuen uns, dass Fiona ihre breite Erfahrung in die neue Tätigkeit einbringen wird, und heissen sie herzlich willkommen!

Franz Zemp, Pfarreileiter

Gottesdienste

Sonntag, 14. Januar

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Josef Moser
 Musik: David Beeler, E-Piano, und die Kantorinnen
 Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 21. Januar

10.00 Wort-Kommunion-Feier
 Gestaltung: Eugénie Lang
 Orgel: Heini Knüsel
 Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer

Voranzeige

Pfarreireise 2018

Freitag, 28. bis Sonntag, 30. September

Passend zum Jahresthema «St. Karl am Wasser im Fluss» werden die Teilnehmenden der Pfarreireise der Reuss abwärts folgen und am Rhein an verschiedenen Stationen Halt machen, wo sich auch alles rund ums Thema Wasser drehen wird: Sei es bei einer Bootsrundfahrt, beim Kneippen, bei einem Auen-spaziergang oder bei einem Rundgang durch die schöne Stadt Speyer. Unterwegs wissen die Reiseleiterinnen viel zu erzählen vom Wasser als Lebensraum, als Ressource, als Verkehrsweg oder als Energielieferant. Natürlich darf das Gemeinschaftliche und Kulinarische nicht fehlen.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Im Frühling erfahren Sie mehr. Bei Fragen steht Ihnen Isabelle Bally jetzt schon gerne zur Verfügung: 041 229 94 20. Reiseleitung: Christine Knupp und Prisca Bucher sowie Isabelle Bally vom Pfarreiteam

Kontakt

Pfarrei St. Karl
 Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
 Tel. 041 229 94 00
 E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
 Leitung Administration und Infrastruktur:
 Armin Huber, 041 229 94 10

Öffnungszeiten Sekretariat:
 MO–FR, 8.15–11.30
 MO/DO/FR, 14.00–17.00

Pfarrei-Brunch zu Wahlen 2018

Die Gesamterneuerungswahlen für die kirchlichen Gremien stehen im Frühjahr an. Lernen Sie die Kandidierenden anlässlich eines Brunchs kennen.



Ein feiner Sonntags-Brunch stärkt Körper und Geist. Foto: Isabelle Bally

Im Frühling finden die Gesamterneuerungswahlen der kirchlichen Gremien statt. Es werden die Mitglieder für den Kirchenrat (Exekutive Pastoralraum), den Grossen Kirchenrat (Legislative Pastoralraum), die Synode (Legislative Kanton) und der Synodalrat (Exekutive Kanton) gewählt. Auch die Pfarrei St. Karl darf Kandidatinnen und Kandidaten portieren. Der Pfarreirat und das Pfarreiteam möchten allen Pfarreimitgliedern die Gelegenheit bieten, unsere Anwärter kennen zu lernen und sich mit ihnen auszutauschen.

Brunch im Pfarreizentrum

Unmittelbar nach dem Gottesdienst am Sonntag, 28. Januar zum Thema «Gemeinsam sind wir Pfarrei» sind Sie herzlich zum Pfarrei-Brunch eingeladen. Benutzen Sie die Möglichkeit und tauschen Sie sich mit den Kandidatinnen und Kandidaten aus. Erfahren Sie mehr darüber, was die einzelne Person bewegt, ein solches Amt anzutreten, und welche Ideen und Ziele sie haben. Und deponieren Sie Ihre Wünsche und Ideen, direkt und unkompliziert!

Gelegenheit für Begegnungen

Der Brunch soll aber auch Gelegenheit bieten, Personen aus

unserer Pfarrei zu treffen, sich im Rahmen eines feinen Frühstücks zu unterhalten und auszutauschen. Der Pfarreirat und das Pfarreiteam freuen sich auf viele Teilnehmende. Der Brunch ist gratis (Kollekte). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wettbewerb Brunnenprojekt

Der Pfarreirat hat im Rahmen des Jahresthemas «St. Karl am Wasser im Fluss» das Projekt «Wir bauen einen Brunnen» lanciert. Der Pfarreigarten soll mit einem Brunnen aufgewertet werden. Es gingen viele Vorschläge ein. Je ein Projekt der Familie Perrollaz und von Kurt Furrer wurden von einer Pfarreirats-Jury als Sieger erkoren.

Weiteres Vorgehen

Die beiden ausgewählten Projekte werden nun weiter bearbeitet. Insbesondere wird geprüft, wie sie umgesetzt und letztendlich im Garten realisiert werden können. Allen Wettbewerbs-Teilnehmenden gebührt ein herzliches Dankeschön.

Der Pfarreirat St. Karl

Pfarrei-Brunch zu den Wahlen

Sonntag, 28. Januar, 11.00–12.30, Pfarreizentrum

Der Brunch ist gratis (Kollekte). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Pfarreiagenda

Katholische und reformierte Kirche Luzern

Erzählcafé 55plus

Montag, 15. Januar, 9.00–11.00, Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49

Das Thema an diesem Morgen lautet: «Meine Erfahrungen mit Rabatten und Aktionen». Kommen Sie einfach vorbei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskunft erteilt gerne Isabelle Bally: 041 229 94 20

Das beliebte Erzählcafé findet 2018 an folgenden Montagvormittagen statt:

15. Januar, 19. Februar, 12. März, 16. April, 7. Mai und 18. Juni

Das Café findet jeweils von 9 bis 11 Uhr abwechselnd im Pfarreihaus St. Karl an der Spitalstrasse 93 und im Myconiushaus an der St.-Karli-Strasse 49 statt.

Kaffeetreff in der Karli-Stube

Donnerstag, 18. Januar, 14.00–15.30, Karli-Stube

Spontane Kaffeepause im Pfarreihaus. Das Pfarreiteam freut sich auf Ihren Besuch!

Die neuen Termine (jeweils Donnerstag, von 14.00 bis 15.30) sind:

1. Februar, 1. März, 15. März, 3. Mai

Seniorenbühne zu Gast

Freitag, 19. Januar, 14.30, Pfarreisaal

Die Seniorenbühne spielt die Komödie «Alibi-Burehof». Alle sind herzlich zum Theaterbesuch und dem anschliessenden Zobia im Pfarreisaal eingeladen.

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 25. Januar, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bitte bis Dienstagmittag ans Pfarreisekretariat. Das Essen inklusive Dessert und Getränk kostet 13 Franken. Das Pfarreiteam und die vielen freiwilligen Mittagstisch-Helfer freuen sich auf Ihren Besuch.

Die weiteren Daten der Mittagstische: Donnerstag, 22. Februar, 29. März, 26. April, 24. Mai und 28. Juni

Spielgruppe St. Karl

Spielen in der Spielgruppe

Die Ausschreibungen und Anmeldeformulare für das neue Schuljahr der Spielgruppe im Obergeschoss des Pfarreihauses liegen ab Mitte Februar für Sie bereit. Für Fragen steht Doris Stücheli unter 041 458 14 47 gerne zur Verfügung.

Gottesdienste

Samstag, 13. Januar

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Januar

Predigt: Ruedi Beck
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Eucharistiefeier; Tauferneuerung mit Erstkommunionkindern, musikalische Gestaltung durch Adoray
18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 20. Januar

9.00 Eucharistiefeier mit Primizsegen durch Philipp Isenegger
16.30 Beichtgelegenheit, Richard Strassmann
17.15* Eucharistiefeier, Kirchenchor Arth; Roger Tanner, Leitung

Sonntag, 21. Januar

Predigt: Claudia Nuber
Kollekte: Unterstützung Seelsorge
8.30* Stiftsamt, Gregorianischer Choral
10.00 Ökumenischer Gottesdienst in der Christuskirche
Matthäuskantorei; Stifts-Chor St. Leodegar; Engelbert Glaser, Orgel; Stephen Smith und Ludwig Wicki, Leitung; Eva Brandin, Ioan Livius Jebilean und Ruedi Beck, Liturgie; anschliessend Apéro
11.00 *Kein Gottesdienst in der Hofkirche*
18.00* Eucharistiefeier

* Vorstellung des neuen Jahresthemas «Netz»

Begegnungssonntag

Sonntag, 14. Januar, 11.00

Nach dem Gottesdienst Mittagessen im Saal. Anmeldung nicht nötig. Anschliessend Schlittschuhlaufen

Gemeinsam beten

Gebetswoche für die Einheit

SO, 21. Januar, 10.00, Christuskirche
Ökumenischer Gottesdienst mit der Matthäusgemeinde und der Christuskirche (siehe oben unter «Gottesdienste»)

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern



Wir Mitarbeitende freuen uns auf ein vernetztes Miteinander. Foto: Nique Nager

Sich vernetzen

Das Jahresthema «Netz» betont die Gemeinschaft, zu der alle Pfarreiangehörigen zählen, aber auch ein Ziel, das sich die Pfarrei setzt.

«Vernetzt sein», «im Netz sein» – dabei denken wir zunächst an das Internet, das es möglich macht, sich mit Menschen in aller Welt zu verbinden. Das Netz ist somit ein Symbol für Gemeinschaft und Verbundenheit mit anderen Menschen. Es ist klar, dass virtuelle Kontakte gelebte Beziehungen nicht ersetzen. Gruppen, Vereine und Pfarreien bleiben weiterhin wichtig. Unser Anspruch ist es, dass sich in unserer Pfarrei Menschen beheimatet fühlen, dass Menschen hier zusammenkommen, miteinander feiern, im Glauben unterwegs sind, sich mit den Fragen der heutigen Welt auseinandersetzen, ihren Alltag sinnvoll gestalten, dass die vorhandenen Räumlichkeiten für die und von den Menschen genutzt werden und dass eine Offenheit besteht, Kontakte zu anderen zu knüpfen.

Verbindungen zu Menschen knüpfen

Ja, ein hoher Anspruch, noch dazu einer, der nicht einfach gemacht werden kann – auch nicht von noch so vielen Hauptamtlichen. Aber zusammen mit den Ehrenamtlichen unserer Pfarrei und im Wissen, dass wir Teil einer viel grösseren Gemeinschaft sind, die von Gottes Geist getragen ist, wollen wir diesen christlichen Grundauftrag ernst nehmen. Entsprechend dem Jahresmotto «Netz» wollen wir darum Verbindungen zu Menschen knüpfen und Gemeinsamkeiten zu Knoten verstärken, um zu einer Gemeinschaft zu werden, die trägt – ja, die vielleicht immer wieder auch über sich hinaus auf das Eigentliche und die Mitte unserer Gemeinschaft weist. In diesem Sinn freuen wir uns auf ein vernetztes, beziehungsreiches Jahr!

Claudia Nuber

Regelmässige Angebote

Ewige Anbetung:
MO, 18.15 bis SO, 7.45, Leonhardskapelle
Stricktreff:
DI, 23. Januar, 14.00, Rothenburgerhaus
Turnen für Junggebliebene:
jeweils MO, 17.45–18.45, Pfarreisaal
Altersturnen:
jeweils FR, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Beten für die Familie im Wesemlin:
MI, 24. Januar, 8.00 Gottesdienst, dann stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche
Mit dabei
Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:
DI, 16. Januar, 12.00, Rest. Weinhof
Wäsmeli-MittWochTräff
MI, 24. Januar, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff, Jassen, mit Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Austauschen

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 13. Januar

Betagenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Januar

Klosterkirche: 8.00/10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Samstag, 20. Januar

Betagenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Januar

Klosterkirche: 8.00/10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Unterstützung Seelsorge

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Kinderdisco

MI, 17. Januar, 17.00–18.30, Wäsmeli-Träff

Für Kinder ab 6 Jahren bis 4. Klasse (ohne Eltern). Angebot der Spielplatzgruppe

Tanzen im Hof

SA, 20. Januar, Pfarreisaal

Tanzanlass für Kinder (14.00 für 1. bis 3. Klasse; 14.30 für 4. bis 6. Klasse) und Erwachsene (18.30). Anmeldung bis SO, 14. Januar: katarina.rychla@kathluzern.ch
Weitere Infos: www.hofkirche.ch

Männerforum

20 Jahre Männerforum

FR, 2. Februar, 18.00, Bireggstrasse 36
Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums des Männerforums geht es ins Neubad Luzern. Der Verein «Netzwerk Neubad» betreibt das Haus für Kreativität, Bildung, Politik und Kunst. Führung circa 1 Stunde. Danach gemütliches Beisammensein mit Apéro. Kosten: 25 Franken. Anmeldung bis DO, 25. Januar: Martin Schürmann, Stauffacherweg 13, 6006 Luzern, martinschuermann@bluewin.ch

Wanderung

Holderchäppeli – Krienseregg

DO, 25. Januar, Treffpunkt: 11.55 vor der Schalterhalle

Zonen-Billett (Passepartout-Tageskarte): Luzern – Holderchäppeli; Abfahrt mit Bahn nach Malers: 12.16; Rückkehr: circa 16.30. Wanderzeit: circa 2¼ Stunden; Aufstieg: 220 Meter, Abstieg: 140 Meter
Mitnehmen: gute Schuhe, Stöcke
Info: Therese Baumann, 041 420 17 43

Gottesdienste

Samstag, 13. Januar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 14. Januar

9.00 / 11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Cornel Baumgartner und

Justin Rechsteiner

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter

und Kind. Musik: Tschaikowsky: Nuss-

knacker-Suite; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 20. Januar

9.30 Eucharistiefeier

11.00 Jahrzeit Gesellschaft der Herren

zu Schützen

16.00 Wortgottesdienst mit Kommunion-

feier – Kanzeltausch

Sonntag, 21. Januar

9.00 / 11.00 Wortgottesdienst mit

Kommunionfeier – Kanzeltausch

Gestaltung: Yvonne Lehmann und

Winfried Bader

Kollekte: Zwitscherbar am Franziskaner-

platz. Musik: Adrian Würsch, Akkordeon/

Schwyzerörgeli; Franz Schaffner, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,

041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,

041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,

041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter

Cécile Odermatt / Carina Waeber,

Sekretariat, 041 229 96 00

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-

katechese und Religionsunterricht,

041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,

041 229 96 12

Alex Zeier, Jugendarbeit, 078 839 95 55

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist,

Verantwortlicher Kirchenmusik

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,

Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-

strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Die Botschaft der Kraniche

Als Symbole der Hoffnung hingen in der Weihnachtszeit 1000 Kraniche von der Decke. Doch was für eine Botschaft verbirgt sich in ihrem Inneren?



Über 1400 Origami-Kraniche flatterten in der Weihnachtszeit durch die Franziskanerkirche. Gefaltet wurden die Vögel aus Seiten ausgemusterter Bibeln, die durch Bibeln in der neuen Einheitsübersetzung 2016 ersetzt werden. So ist die christliche Botschaft des Reiches Gottes neu in moderne Sprache gefasst. Foto: Daniela Kienzler

Die Kraniche sind gefaltet aus dünnem Buchdruckpapier. Dieses Papier wird für Bibeln verwendet, damit die knapp 1400 Druckseiten einer Bibel noch in ein handliches Buch gebunden werden können. All die vielen Kraniche, die als Zeichen der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit in unserer Pfarrei entstanden sind, enthalten also eine komplette Bibel.

Warum braucht es Bibelübersetzungen?

Es wurde für die Kraniche die Einheitsübersetzung verwendet, also die einheitliche Übersetzung der Bibel für alle deutschsprachigen Bistümer. Sie ist 1980 als Folge des Vatikanischen Konzils entstanden. Ihr Wortlaut prägt unser Verständnis und Erinnern an biblische Texte, denn aus dieser Übersetzung wird in allen Gottesdiensten vorgelesen. Sie ist unsere religiöse Sprache. Übersetzungen der Bibel geben im Ersten (Alten) Testament den ursprünglichen hebräischen Text wieder und im neuen Testament den griechischen Text nach den Textausgaben, auf den sich der Weltbund der Bibelgesellschaften

verbindlich geeignet hat. Die Aufgabe der Übersetzung ist es, nicht nur Verstehenshilfe zu sein für alle, die nicht Hebräisch und Griechisch lesen können. Die Aufgabe ist ein echtes Übertragen der Botschaft in unsere Zeit, mit Worten, die wir kennen, mit Formulierungen, die wir verstehen, in einer Sprache, die wir auch im täglichen Leben sprechen.

Was ist neu an der Einheitsübersetzung 2016?

Unsere Alltagssprache hat seit 1980 eine starke Entwicklung gemacht. Die neue Alltagssprache nimmt dies auf. Auch ist die Bibelforschung in den letzten 40 Jahren nicht stehen geblieben. Manche Stellen werden anders und tiefer verstanden. Vor allem die Dynamik eines Textes, seine versteckten Signale und seine Hilfen zum Hören weckten das Interesse der Wissenschaftler. Genau das möchte diese neue Übersetzung transportieren: Diese kleinen Signale und Hilfen, um mit dem Text in Kommunikation zu treten.

Im Laufe des Jahres wird die Übersetzung dann auch in unseren Gottesdiensten verwendet. *Winfried Bader*

Pfarreiagenda

Jahresversammlung KAB

Freitag, 19. Januar, 17.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Die Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung (KAB) lädt zu ihrer Jahresversammlung ein. Herzlich willkommen!

Kanzeltausch

Samstag, 20. Januar, 16.00 und

Sonntag, 21. Januar, 9.00/11.00,

Franziskanerkirche

In der «Gebetswoche für die Einheit der Christen» hat die ökumenische Spurguppe einen Kanzeltausch vorgesehen für die Lukas-, Paulus- und Franziskanerkirche. In der Lukaskirche predigt Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern, in der Pauluskirche ist es Verena Sollberger, Pfarrerin der Lukaskirche, und bei uns in der Franziskanerkirche hält Yvonne Lehmann, Sozialdiakonin der Lukaskirche, die Predigt. Wir freuen uns auf die gemeinsame Wortgottesfeier und heissen Yvonne Lehmann herzlich willkommen.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 23. Januar, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 19. Januar, 10.00 mit Anmeldealon oder 041 229 96 00

Vorankündigungen

Bibelübersetzung

Donnerstag, 25. Januar, 19.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Winfried Bader wird einen Vortrag zum Thema «Was ist neu an der Einheitsübersetzung 2016?» halten. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Segensfeier für Tauffamilien

Samstag, 27. Januar, 10.30, Franziskanerkirche

1.–6. Klasse, offen für alle

Weggottesdienst-Feier

Sonntag, 28. Januar, 11.00, Franziskanerkirche

Im einfachen Tun und Erleben machen wir uns mit Zeichen und Handlungen, die zum Gottesdienst gehören, vertraut.

Abendmusik

Sonntag, 28. Januar, 17.00, Franziskanerkirche

Jubiläum 150 Jahre Orgelbau Goll

Gottesdienste

Freitag, 12. Januar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille
17.30–18.30 Beichtgelegenheit: Rafal Lupa, Pfarrer

Samstag, 13. Januar

10.30 Licht- und Segensfeier für Tauffamilien (siehe 4. Spalte)
17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer. Musik: Kantorengruppe

Sonntag, 14. Januar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Freitag, 19. Januar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus
17.30 Dankgottesdienst für die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Pfarrei

Samstag, 20. Januar

17.30 Eucharistiefeier: Rafal Lupa, Pfarrer. Predigt: Verena Sollberger, Pfarrerin der Lukaskirche (siehe Hinweis unten)
Musik: Der Paulus-Chor singt neue geistliche Lieder.

Sonntag, 21. Januar

10.00 Eucharistiefeier: Rafal Lupa, Pfarrer. Predigt: Verena Sollberger, Pfarrerin der Lukaskirche (siehe Hinweis unten)
Kollekte: Telebibel

Kanzeltausch

Im Rahmen der «Gebetswoche der Einheit der Christen» machen wir mit der Lukaskirche einen Kanzeltausch. Wir freuen uns, dass Verena Sollberger, Pfarrerin der Lukaskirche, am Wochenende vom 20./21. Januar bei uns die Predigt hält.

Seelsorgeteam St. Paul

Voranzeige

Kinderfeiern St. Paul

Alle Kinder, besonders bis zur 1. Klasse, sind mit ihren Eltern und Begleitpersonen zu dieser Feier eingeladen. Wir singen und hören eine Geschichte von Jesus und seinen Freunden. Anschliessend gemütlicher Ausklang im Pfarrertreff «Bachstei»
SA, 27. Januar, 10.30, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13,
6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Ihr seid uns Gold wert!

Für unsere Pfarrei ist es ausgesprochen wichtig, dass es Menschen gibt, die sich neben ihren Verpflichtungen freiwillig engagieren. Wir möchten uns am Freiwilligenfest vom 19. Januar bei ihnen bedanken.



Freiwillige beim Mittagstisch: Marie-Theres Keller, Rita Waser, Theresia Binggeli, Ilona Hegi, Edith Burch (von links nach rechts). Foto: Stephan Kurpanik

Oft sind es die kleinen Dinge, die den Alltag reich werden lassen. So zum Beispiel die Unterstützung für eine ältere Dame, der spontan jemand hilft, die schwere Einkaufstasche die Treppe des Wohnhauses hinaufzutragen. Vielleicht haben Sie selbst ähnliche Situationen schon einmal erlebt. Wie in dieser kleinen Begebenheit wird gerade im Alltag dank vieler fleissiger ehrenamtlicher Hände wertvolle Arbeit im Dienste der Freiwilligenarbeit geleistet.

Das grösste Gut ist die Zeit

Wenn man die vielfältigen Aufgabengebiete anschaut, in denen sich Menschen engagieren, dann stellt man eines fest: Das grösste Gut, was diese einbringen, ist ihre freie Zeit. Darüber hinaus erleben wir in der Pfarrei St. Paul immer wieder mit wie viel Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Ideenreichtum und Einfühlungsvermögen diese Dienste geleistet werden.

Ein Blick in die Pfarrei St. Paul

Der geleistete Einsatz ist gross. Über das Jahr verteilt sind es rund 280 freiwillige Helferinnen und Helfer, die regelmässig und unentgeltlich in 24 karitativen und sozialen Grup-

perungen mithelfen und sich engagieren. Die Altersspanne reicht von den Kindern und Jugendlichen bis hin zu den Seniorinnen und Senioren. Ein Beispiel dafür ist die Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes. Dieser wäre undenkbar ohne die Mitwirkung der Ministrantinnen und Ministranten, des Chores oder der Lektorinnen und Lektoren. Der Dienst aller Freiwilligen in all den unterschiedlichen Gruppen trägt dazu bei, dass das Pfarreileben bunter, lebendiger, sozialer und nicht zuletzt christlicher gestaltet wird.

Dank an die Freiwilligen

Unser Dank gilt den zahlreichen Freiwilligen, die sich auch im vergangenen Jahr wieder in vielfältiger Art und Weise für die Anliegen unserer Pfarrei engagiert haben. Sie sind Gold wert für die Pfarrei St. Paul und ermöglichen, dass das Leben und die Angebote in der Pfarrei für alle Altersgruppen sehr vielfältig gestaltet werden können. Für Ihren wertvollen Einsatz und das Engagement danken wir Ihnen heute sowie bei unserem Freiwilligenfest am Freitag, 19. Januar ganz herzlich.

*Claudia Corbino,
Stephan Kurpanik*

Erster Mittagstisch im 2018

Kosten: 5 Franken (für Kinder eine Ermässigung). Mit Kulturlegi ebenfalls Vergünstigung

FR, 12. Januar, ab 11.45, Paulusheim

Für Tauffamilien

Licht- und Segensfeier

Gemeinsam mit den Tauffamilien des Jahres 2017 zünden wir nochmals die Taufkerze an, segnen alle Kinder und geben den Eltern ein Weihwassergefäss und gesegnetes Wasser für zu Hause mit. Herzlich eingeladen ist die ganze Familie, auch alle Kinder, die Grosseltern sowie die Patinnen und Paten. Mitnehmen: Alle Kinder dürfen ihre Taufkerzen mitbringen.
SA, 13. Januar, 10.30, Kirche St. Paul, anschliessend Apéro im Paulusheim

Plausch-Tanz

Unter der Leitung von Tanzlehrerin Edith Marfurt tanzen wir Englischer Walzer, Tango, Cha Cha Cha, Rumba und Blues. Kostenbeitrag: 5 Franken pro Nachmittag
DO, 18. Januar, 15.00, Paulusheim

GA-Reise

Drehorgel-Treffen in Lausen (BL)

Am Sonntag, 28. Januar lebt die Nostalgie! Treffpunkt: 11.20 im SBB-Wartsaal, Abfahrt 11.30. Bus bis Stutzhalle in Lausen (BL). Ohne Eintritt, mit Buffet-Verpflegung, bei abwechselnder, feiner Orgelmusik. Rückfahrt individuell oder Vorschlag: 16.42-Bus.
SO, 28. Januar, Treffpunkt: SBB-Wartsaal 11.20, Abfahrt 11.30

Mittagstisch in St. Paul

Freiwillige Helfer gesucht

In der Pfarrei St. Paul gibt es jeden Freitag von 11.45 bis 13.30 Uhr (ausser in den Schulferien) einen offenen Mittagstisch im Paulusheim. Fleissige Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass von der Zubereitung des Essens über den Service bis zum Abwasch alles gut funktioniert und sich die Gäste wohl fühlen. Zur Verstärkung suchen wir weitere Freiwillige, die sich in regelmässigen Abständen engagieren. Melden Sie sich bei Stephan Kurpanik: 041 229 98 20, stephan.kurpanik@kathluzern.ch. Danke!

Unsere Verstorbenen

Marianne Zimmermann-Wolfisberg (1923), Frieda Franziska Brunner-Bürkli (1924), Annelise Christen-Pietsch (1933), Konrad Koller (1928), Walter Misteli (1934), Marie-Theres Chiappori-Hess (1930)

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 20. 1. 18.00 Dreissigster: Otto Schürmann-Ryser; Dreissigster: Anton Baumgartner-Krieg.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 14. 1. 10.00 Jahrzeiten: Hugo Burri, Maria Etterlin-Bärlocher, Irma Fessler, Klara und Adolf Fessler-Emmenegger, Familie Sautier-Müller, Emilie Schnyder-Huber, Alois und Rosa Sigrist-Bieri, Bruno und Franziska Weber-Hermann.

St. Karl

SO 14. 1. 10.00 Josef und Klärlä Vonesch-Hauser; Agatha Zeder-Kiener, Josef Zeder-Triebold, Paula Kiener.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
FR 12. 1. Josef Alois Beck, Stiftspropst; Max Imgrüth-Theiler, Michael Imgrüth und Familie; SA 13. 1. Gertrud Klumpp; Elisabeth Villiger; Martha Ineichen-Aschwanden; Anne-Marie Perren-Strebel; Elisabeth und Karl Wick-Meyer, Margot Wick-Halter; Lydia Wick; Martha Burger; MO 15. 1. Karl Blum-Jungo und Angehörige; Mgr. Victor von Ernst und Familie von Ernst; Heinrich Berlinger und Familie; Maria Banz; DI 16. 1. Max und Elisabeth Winkler-Weber und Nachkommen; FR 19. 1. Sophie Mazzola-Zelger; SA 20. 1. Margrit Bauer; Karl und Frieda Reichert-Kränzli, Josef Britschgi-Reichert; Margrit und Hans Egger-Reichert und Ruedi Reichert-Sonanini und Frieda Reichert, Charlotte Reichert; MO 22. 1. Martin Anton und Pia Schmid-Estermann; MI 24. 1. Louis De Wohl.

Kapelle St. Peter

Wegen Sanierung geschlossen. Die Jahrzeiten werden in den Gottesdiensten von St. Leodegar im Hof gefeiert.

FR 12. 1. Thaddäus Zürcher; MO 15. 1. Kaspar Peregrin Schwendimann; DI 16. 1. Klara Zimmermann; MI 17. 1. Rosa Anna Fleischlin; DO 18. 1. Maria Anna Dulliker; DI 23. 1. Katharina Breitenmoser; MI 24. 1. Felix Schiffmann.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 12. 1. Eheleute Heinrich und Elsa Bachmann-Ueberschlag und deren Nachkommen; Maria Zeugin-Theiler; SA 13. 1. Josef Alois und Elisabeth Schmidlin-Büchler und Kinder und Maria und

Margrit Schmidlin; August und Hedy Brun-Riebli; Alois Xaver und Annemarie Koller-Friedli und Familie; Familie J. Brun-Herzog, August und Karolina Brun-Gamma; Hans und Anna Burkart-Bösch; Josefina Baumann; Rosa Morf-Rüdissler; MO 15. 1. Maria Stirnimann; DI 16. 1. Familie Theiler-Gebistorf; Xaver und Katharina Jenni-Dober; Xaver und Maria Bachmann-Gut und Familien; MI 17. 1. Josefina Baumli und Geschwister; DO 18. 1. Louis Kälin; Alois und Franzisca Bürli-Schüpfer und Familie Alois und Marie Bürli-Hohler; FR 19. 1. Franzisca Peter-Jost und Familie; SA 20. 1. Josef und Lina Pfenniger-Häfliger, Louise Pfenniger, Lina Pfenniger und Bertha Brunner; Martha und Walter Vonarburg-Geser; 11.30 Gesellschaft der Herren zu Schützen; MI 24. 1. Richard Huber-Muff und Angehörige; DO 25. 1. Josef Isenegger und Anverwandte.

St. Michael

SO 21. 1. 10.00 Dreissigster: Max Schär-Reinhart.

St. Paul

SA 13. 1. 17.30 Dreissigster: Werner Purtschert; Jahrzeiten: Theo Felber-Schneider; Adolf und Rosa Trucco-Brunner und Angehörige; DI 16. 1. 9.00 Candid und Verena Lütolf-Schürmann; FR 19. 1. 9.00 Otto und Adèle Suter-Jordan und Angehörige; SA 20. 1. 17.30 Robert Fries-Zimmermann und Robert und Elise Fries-Lichtsteiner und Jakob Fries und Elise Fries; Arnold und Anna Gmür-Muheim, Anna, Marie und Martha Gmür, Dr. Leonhard und Rösly Gmür-von Deschwanden, Franz und Elsy Gmür-Gyr; MI 24. 1. 9.00 Louis Schnyder von Wartensee-von Rotz und Sohn Louis Schnyder von Wartensee.

Sonntagslesungen

Sonntag, 14. Januar

1 Sam 3, 3–10. 19; 1 Kor 6, 13–15. 17–20
Joh 1, 35–42

Sonntag, 21. Januar

Jona 3, 1–5. 10; 1 Kor 7, 29–31
Mk 1, 14–20

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ⁴	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichtthören: 16.30–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch; ⁴ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat;

⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter ⁶			
Staffelhof (BZ)			
Reussbühl	15.30		DI 10.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin;

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat;

⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum;

⁶ Wegen Sanierung bis voraussichtlich Ende November 2018 geschlossen

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	Kloster Wesemlin, 2. SO im Mt., 11.15; 4. FR im Mt., 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Zeichen der Zeit

Kinderkonzert mit Frähdächs



Die Frähdächs machen Mitmach-Konzerte. Illustration: Naomi Bühlmann

Die Frähdächs sind wieder da und spielen ihre legendären, etwas anderen Kinderkonzerte. Sie erfinden jedes Konzert neu und spielen oft auch das, was das Publikum will: Sie sind fast wie eine Musik-Geschichten-Jukebox. So ist jedes Frähdächs-Konzert einzigartig. Genau so wie das Publikum auch. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zusammen mit den Frähdächs wilde, lustige, gruselige, fröhliche, traurige, launische und träge Konzertgeschichten zu erfinden. Konzert mit: Isa Dachs (Wiss), Geschichten-Dichten, Stimme, Toy-Piano & Gewusel aus der Kiste; Albin Dachs (Brun), Enten, Saxophon, Schwyzerörgeli, Wasser-Hörer & Dingsda; Luca Dachs (Sisera), Kontrabass & Schellenband; Markus Dachs (Lauterburg), Schlagzeug, Perkussion & Rumpelkammer SA, 20. Januar, 10.30, Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97, Kosten: 5 Franken für Kinder, 10 Franken für Erwachsene, Infos und Reservationen: 041 310 76 43, www.rhynauerhof.ch, info@isawiss.ch

Jugendbischof in Luzern



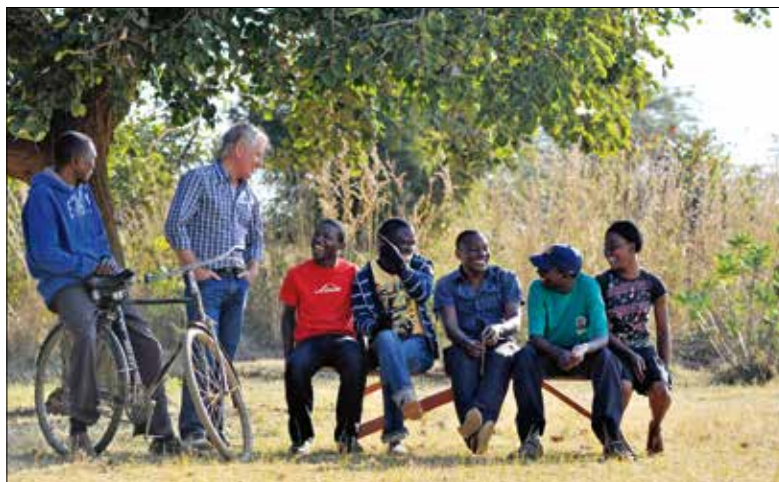
Der Jugendbischof mit Jugendlichen. Foto: Jugendbischof Marian Eleganti

Am Gedenkgottesdienst für den 2003 verstorbenen Pater Werenfried van Straaten ist Jugendbischof Marian Eleganti der Hauptzelebriant der hl. Messe. Kroatische Jugendchöre gestalten den Gottesdienst musikalisch mit. Pater Werenfried van Straaten war der Gründer des Hilfswerks «Kirche in Not». SO, 21. Januar, 10.00, Jesuitenkirche

Herausgepickt

Lesung mit Röbi Koller

«Das mit den Umwegen hat bei mir früh angefangen. Ich bin in Luzern geboren und bis zu meinem dreizehnten Altersjahr fünfmal umgezogen», stellt der bekannte Radio- und Fernsehmoderator Röbi Koller, den man von Sendungen wie «quer» oder «Happy Day» kennt, fest. Koller verteidigt Umwege auch gegen ihren schlechten Ruf, den sie der Tatsache verdanken, dass es sich bei ihnen nicht um die kürzeste Strecke von A nach B handelt: In seinem Buch beschreibt er Orte, die er nur dank den Umwegen entdeckt hat. Und so haben die Mehr-Wege Röbi Kollers Werk sogar den Titel gegeben: «Umwege». Darin geht er zurück zu seinen orientalischen Wurzeln in der Türkei, erzählt von Höhenflügen, Abstechern und Sackgassen. Er nimmt die Leserschaft mit auf einige seiner Reisen und erzählt



Röbi Koller im Gespräch mit Jugendlichen in Moomba, Sambia.

Foto: Marcel Kaufmann, Comundo

Anekdoten von Begegnungen mit Taxifahrern aus aller Welt. Im Romerohaus liest Röbi Koller aus seiner Autobiografie und erzählt Geschichten aus seinem Leben.

MO, 22. Januar, 19.00–20.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Eintritt frei, Kollekte, Apéro im Anschluss an die Lesung, Reservation empfohlen: 058 854 11 43, www.romerohaus.ch

Leben heisst lernen

Religionsunterricht erteilen?

Der Fachbereich Pastoral – Religionsunterricht und Katechese der Landeskirche lädt Interessierte zu einem Orientierungsabend zum Bildungsgang Katechese ein. Die berufsbegleitende Ausbildung zur Katechetin oder zum Katecheten befähigt, Religionsunterricht zu erteilen und in den Pfarreien ausser-schulisch tätig zu sein. DI, 23. Januar, 19.30, Katholische Landeskirche, Abendweg 1, Luzern (3. Stock); Anmeldung nicht erforderlich, weitere Infos: www.lukath.ch/ausbildungen-nach-formodula

Widerstandskräfte stärken

Kein Leben bleibt von Krisen verschont. Schicksalsschläge oder neue Lebensphasen bringen grundlegende Veränderungen, die mit Verlust und Unsicherheit einhergehen können. Krisen bieten aber zugleich die Gelegenheit zur persönlichen Reifung. Der Themenvormittag im Kloster Baldegg will Widerstandskräfte stärken, damit man in Krisen besser bestehen kann. SA, 3. Februar, 9.00–11.45, Klosterherberge, Alte Klosterstrasse 1, 6283 Baldegg, Kosten: Spende, Anmeldung bis MI, 24. Januar: 041 914 18 50, www.klosterherberge.ch

Dies und das

Meditation im Kloster Wesemlin

Sich eine Stunde Zeit nehmen, um innerlich still zu werden und vor dem Geheimnis Gottes zu verweilen: Zusammen lernen die Teilnehmenden verschiedene Arten christlicher Motivation kennen. DI, 16. und 23. Januar, jeweils 19.30–20.30, Kapuzinerkloster Wesemlin, Wesemlinstrasse 42, Infos und Anmeldung: barbara.haefele@kapuziner.org

Das Netz weiter knüpfen

Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen. Liturgie: Eva Brandin, Ioan Livius Jebelean und Ruedi Beck. Musik: Motetten der venezianischen Mehrchörigkeit; Matthäuskantorei; Stifts-Chor St. Leodegar; Engelbert Glaser, Orgel; Stephen Smith und Ludwig Wicki, Leitung SO, 21. Januar, 10.00, Christuskirche, Museggstrasse 15

Ein Morgen in Achtsamkeit

Das Angebot richtet sich an Erwachsene, die sich eine Auszeit vom Alltag nehmen wollen und bereit sind, einen Vormittag im Schweigen zu verbringen. SA, 27. Januar, 7.15–12.15, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Anmeldung bis DO, 25. Januar: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch

Kurzhinweise

Männerpalaver

Thema: Ich, wir und die anderen. Grenzen überschreiten MI, 17. Januar, Apéro 19.15, Palaver 19.45, HelloWelcome, Kauffmannweg 9

Wallfahrt zum Sarner Jesuskind

DO, 18. Januar, 13.45 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 14.30 Eucharistiefeier und Predigt, Frauenklosterkirche Samen

Byzantinischer Gottesdienst

SO, 21. Januar, 18.00, Franziskanerkirche

Frauen-Gottesdienst

Mit Nicole Sigrist und Christina Rubin SO, 21. Januar, 19.00, Maihof

Sozialberatung

Knappes Budget, Krise, Einsamkeit? Die Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern unterstützt Sie: Katholische Kirche Stadt Luzern, Sozialberatung, Weggismattstrasse 9, www.kathluzern.ch/sozialberatung, 041 229 90 90; MO–FR: 9.00–12.00, 14.00–17.00 (Besprechungstermin nach telefonischer Vereinbarung)

Luzerner Telebibel

041 210 73 73, www.telebibel.ch

Was mich bewegt

Wandel wagen

«Wandel wagen – globale Gerechtigkeit fördern», so lautet bis 2022 das Leitmotiv des katholischen Hilfswerks Fastenopfer. Damit rüttelt es auf, im Hier und Jetzt Teil eines weltweiten Wandels zu werden. Dieser Aufruf hat mich berührt: Ungemein, ja unvorstellbar viel kann in Fluss kommen, wenn sich viele für neue Wege öffnen.

Wohin kämen wir?

Aktuell kommt Bewegung in die entstehenden und errichteten Pastoralräume des Bistums Basel: Seelsorgeteams wachsen zusammen, Chöre singen gemeinsam, Jugendliche finden sich, Kirchenpflegen reden miteinander. Alle Beteiligten spüren Veränderungen. Diese wecken Hoffnung auf eine gemeinsame fruchtbare Zukunft und manchmal auch Angst vor dem Neuen und Unbekannten, dem noch nicht Bewährten. Insbesondere in verfahrenen Situationen sind Mut und Weitsicht gefragt. Mut, um wie Kurt Marti «einisch z'luege, wohi dass me chiem, we me gieng».

Teil des Wandels werden

Auf einem Kalenderblatt stiess ich auf ein Wort von Rudolf Kamp: «Glücklich ist, wer nicht vergisst, was durchaus zu ändern ist.» Deshalb (m)ein Vorsatz für 2018: Werde jetzt Teil des Wandels.

Markus Thürig
Generalvikar des Bistums Basel

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 4/2018: 19. Januar

Blickfang



Das wegen Malerarbeiten abgesperrte Portal der Jesuitenkirche. Foto: S. Lehmann

K und K oder was?

us. Kürzlich war das Hauptportal der Jesuitenkirche abgesperrt. Das Klebeband war so angebracht, dass zweimal der Buchstabe «K» zu sehen war. Hatte das Doppel-K gar eine besondere Bedeutung? Vielleicht «Kritisch Kreativ»? Oder gar «Katholisch Konservativ»? Wohl kaum! Und auch mit der Initiale des Nachnamens von Präfekt Hansruedi Kleiber hatte die Absperrung nichts zu tun. Wie Sakristan Markus Hermann erklärte, wurde an diesem Tag schlicht und einfach das Kirchenportal frisch gestrichen. Gefragt war also einzig und allein «Kein Kontakt» mit dem soeben behandelten Holz.

Tipps

Fernsehen

Der grausame Gott?

Menschen töten im Auftrag ihrer Religion. Das habe mit Religion nichts zu tun, sagt der französische Grand Imam Tareq Oubrou. Nichts rechtfertige einen Mord, betont der Rabbiner Michaël Azoulay. Religion sei zu allen Zeiten missbraucht worden, gibt die evange-

lische Dompredigerin Petra Zimmermann zu bedenken. Wieso sind Menschen bereit, im Namen ihres Glaubens zu töten und zu sterben? Aber auch in der Kunstgeschichte ist Gewalt immer wieder Gegenstand der Auseinandersetzung gewesen. Auch der britische Filmemacher Peter Greenaway und die niederländische Künstlerin Saskia Boddeke haben sie zum Thema ihrer aktuellen Ausstellung im Jüdischen Museum Berlin gemacht. *Mittwoch, 17. Januar, Arte, 21.55*

Brieffreundin eines Mörders

Lilia Allemann hat bei der Geburt ihrer Zwillinge durch Kaiserschnitt eine Nah-toderfahrung gemacht. Einige Jahre später beginnt sie, Inhaftierten in Todeszellen zu schreiben. Als ihr bewusst wird, mit wem sie es da zu tun hat, erschrickt sie. Doch sie beginnt, den Menschen hinter der schrecklichen Tat zu sehen. Mit ihren Briefen bringt sie für wenige Stunden Abwechslung in die tristen Zellen. Dabei redet sie auch offen über ihren Glauben und darüber, was sie erlebt hat, als sie beinahe gestorben ist. Zu einem Mörder findet sie einen besonderen Draht. Arturo Diaz wünscht sich, dass Lilia Allemann Seelsorgerin bei seiner Hinrichtung wird. Sie packt ihre Koffer und fliegt in die USA. *Samstag, 20. Januar, SRF 1, 16.40*

Radio

Keine Kraft mehr für die Kirche

Die Diagnose Burnout wird heute immer häufiger gestellt, auch bei Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Das ist wenig erstaunlich, denn ihr Job wird immer anspruchsvoller. Sie müssen nicht nur am Sonntag predigen. Sie müssen stets ansprechbar sein, betreuen wegen dem Priestermangel immer mehr Menschen und sind mit administrativem Aufwand belastet. Viele Seelsorgende sind deshalb ausgebrannt. Einige Kirchen haben diese Gefahr erkannt und bieten spezifische Hilfe an für Mitarbeitende. *Sonntag, 21. Januar, Radio SRF 2, 8.30*

Internet

Neues Newsportal des Vatikan

Der Vatikan hat im Dezember eine Nachrichten-Webseite aufgeschaltet, vorerst noch im Testbetrieb. Unter der Adresse www.vaticannews.va sind in sechs Sprachen Nachrichten und andere Informationen aus allen Teilen der Weltkirche, dem Vatikan und zu Papst Franziskus verfügbar. Daneben bietet die Startseite unter anderem einen Link auf das Live-Programm von Radio Vatikan. Auf einer weiteren Ebene sind Podcasts, andere Nachrichtenticker und Links zu weiteren Internetauftritten des Heiligen Stuhls erreichbar. *www.vaticannews.va*

Schlusspunkt

Humor ist der Knopf, der verhindert, dass einem der Kragen platzt.

Joachim Ringelnatz